

Merseburger Correspondent.



Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Öffentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

Nr. 204.

Sonnabend den 10. Dezember.

1881.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag wird bis zu Weihnachten höchstens den Etat fertig stellen können. Da außerdem noch über die Gesetzentwürfe betr. den Zollanschluss Hamburgs, die Berufsstatistik und das Reichstagsgebäude Beschluß gefaßt werden soll, so wird der Reichstag noch einmal nach Neujahr zulamentretten müssen. Doch wird er nur kurze Zeit tagen können, da bis Mitte Januar der preussische Landtag verfassungsmäßig zusammentreten muß.

Einer Auslösung des Abg. Windthorst in der Hamburger Commission hat die „Norddeutsche“ eine Auslegung gegeben, die ungefähr so verfaßt ist, wie die, welche Herr Windthorst am Montag einem Worte des Abg. Laferer gab. Das ganze Centrum fühlte sich durch den boshaften Angriff auf seinen Führer verletzt, so daß es beschloß, kein Mitglied der Fraction solle sich am Dienstag zu der parlamentarischen Soirée beim Fürsten Bismarck begeben. Windthorst forderte in der Commission Genugthuung, Finanzminister Ritter versprach, die „Norddeutsche“ werde eine Berichtigung bringen, statt dessen erschienen aber neue und noch heftigere Angriffe gegen Windthorst. Die Divergenz des langjährigsten Blattes hatte wohl den Zweck, das Centrum, dessen Stimmen man gewinnen möchte, von seinem Führer Windthorst zu trennen. Der Versuch ist aber für diesmal in's Wasser gefallen; er hätte, um seinen Zweck zu erfüllen, geschickter angelegt werden müssen.

Fürst Bismarck will sich demnächst für mehrere Monate aufs Land begeben. Er läßt die Parteiverhältnisse in einem Chaos zurück, und auch die äußere Politik beginnt sich zu wirren. Oesterreich ist im Conflict mit Rumänien, Italien fühlte sich verletzt durch Bismarcks Worte im Reichstage. In Rußland bereiten sich neue Katastrophen vor. Die „Norddeutsche“ lobt Gambetta wegen seiner staatsmännischen Gesichtspunkte; Gambetta arbeitet aber an einer Allianz mit England, um eine Stütze gegen die Politik der Kaiserreiche zu gewinnen.

Wie vorauszusehen war, hat die föderalistisch-clericale Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses dem Justizminister Brazak in der in vor. Nr. erwähnten Ehrenbeleidigungssache Recht gegeben. Bevor indeß der merkwürdige Prozeß vor der Volksvertretung zum Austrag kam, hat er noch ein weiteres und nicht uninteressantes Stadium durchzumachen gehabt. Die Rechte nämlich, der Mäßigkeit ihrer Position sich wohl bewußt, suchte noch in letzter Stunde einen Ausgleich herbeizuführen, indem sie dem Minister nahelegte, daß er durch eine Art Ehrenerklärung jenen Abgeordneten, welche sich durch seine Aeußerung beleidigt fühlten, Satisfaction ertheilen möchte. Wirklich hat sich der Justizminister auch dazu bereit finden lassen, er legte die gewünschte Erklärung auf und unterbreitete sie dem Ministerrath, der sein Einverständnis kundgab, in dem Club der Vereinigten Linken aber, dem die Erklärung demnächst vorgelegt wurde, erachtete man dieselbe nicht als hinreichend, und so nahmen die Dinge den schon mitgetheilten Verlauf. Die Angelegenheit hat somit zunächst ihren Abschluß gefunden, ganz ohne Nachwirkungen aber wird sie schwerlich bleib-

Welche Consequenzen die Linke, bzw. die deutsch-böhmischen Abgeordneten, aus dem Majoritätsvotum ziehen werden, ist zur Stunde nicht bekannt. In diesen Kreisen war die Auffassung des Zwischenfalls bis zu der entscheidenden Plenar Sitzung die denkbar schroffste, dort wurde es, nach den Berichten Wiener Blätter, als Pflicht der deutsch-böhmischen Abgeordneten bezeichnet, für den Fall, daß der Vorwurf des Justizministers von dem Parlament sanctionirt werden sollte, das Mandat in die Hände der Wählerenschaft zurückzugeben und dieser zu überlassen, ob sie die „Gesetzesübertreter“ nochmals in das Abgeordnetenhause entlassen will. Um einen solchen Excess zu veranlassen, dazu erscheint uns der Vorgang doch zu wenig bedeutend und wir würden die Mandatsniederlegung als einen Fehler betrachten, in keinem Falle aber und davon für die Liberalen Oesterreichs einen Gewinn versprechen können.

In der Residenz des russischen Reiches wurde am 6. d. M. eine Bande von 15 Mann aufgehoben, welche mit vollständigen Offiziers-Uniformen und Georgskreuzen versehen war und sich jedenfalls am bevorstehenden Georgsfeste betheiligen wollte. In Folge dieser Entdeckung sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um einem Putsch vorzubeugen. Auch andere Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Nihilisten neue Gewaltthaten vorbereiten.

In der italienischen Deputirtenkammer am Dienstag bei der Erörterung des auswärtigen Budgets auch die besagten Aeußerungen des Fürsten Bismarck über Italien zur Sprache. Die Redner scheinen sich hierbei eine besondere Reserve aufgelegt zu haben. Niemand trat eine Feindseligkeit gegen Deutschland zu Tage; allseitig hielt man an der Politik des Anschlusses an Deutschland-Oesterreich fest; die Worte des Fürsten Bismarck wurden als „unangenehmer Zwischenfall“ behandelt, der die weitere Verfolgung des mit der Wiener Entreee betretenen Weges nicht aufhalten dürfe. In demselben Sinne lauteten auch die am anderen Tage gegebenen Erklärungen des Ministeriums. Diefelben lassen keinen Zweifel darüber, daß die italienische Politik sich noch heute genau auf der Linie befindet, in die sie mit der Wiener Entreee einlenkte und die in gerader Fortsetzung nach Berlin weist. Der Angriff des Fürsten Bismarck ist damit zwar sehr entschieden, aber mit Takt parirt, so daß der ganze Zwischenfall als erledigt gelten darf. Die Rede Mancini's, die für die Klärung der allgemeinen Situation von hohem Werthe ist, wurde von der Kammer mit lebhaftem Beifall aufgenommen; die Regierung scheint also für ihr Vorhaben, den Gedanken der Wiener Entreee consequent weiter zu verfolgen, die Mehrheit der Kammer hinter sich zu haben.

Durch die in jüngster Zeit fortbauenden Agrarverbrechen in Irland hat sich die englische Regierung genöthigt gesehen, die dortige Polizeimacht um weitere 1000 Mann zu verstärken.

Der Paps vollzog am Donnerstag in fünfstündiger Ceremonie die Heiligprechung des Canonicus de Rossi, des Capuziners Lorenz, des Eremiten Labre und der Nonne Clara. Das bei dem Vatican beglaubigte diplomatische Corps wohnte der Ceremonie vollständig bei. Die Stadt blieb vollkommen ruhig und theilnahmlos.

Die Volschaft des Präsidenten Arthur

an den am 5. d. eröffneten Congreß der nord-amerikanischen Union gedenkt — wie nicht anders zu erwarten — an erster Stelle des tiefen Schmerzes der Nation über den Tod Garfield's. Wenn auch nicht zum Trost über den schweren Verlust, so doch zur Aufrichtung des Glaubens an die Volkskraft knüpft die Botschaft an die Erinnerung der Katastrophe vom 2. Juli. Die ersteiliche Mittheilung von der zunehmenden Wohlthat des Landes befindet sich wohl am besten darin, daß nach der amtlichen Statistik die Ausfuhr einheimischer Producte während des am 1. Juli abgeschlossenen Fiskalsjahres ca. 884 Mill. Doll. betrug. Bei der dann folgenden Erwähnung der freundschaftlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu allen auswärtigen Mächten verweist die Botschaft mit besonderer Genugthuung bei der Theilnahme von Vertretern Deutschlands und Frankreichs an der Jubelfeier in Porttown. Eine gewisse Auszeichnung erfährt in diesem Passus der Botschaft auch Rußland. Es sei wichtig, erklärt Präsident Arthur, auch die herzlichsten Beziehungen zu Rußland zu stärken, namentlich müsse man für die dieses Land besuchenden friedlichen Amerikaner, insbesondere für die Juden Sicherheit haben, deren Behandlung zu energischen Vorstellungen seitens der Regierung der Vereinigten Staaten Veranlassung gebe. Hinsichtlich des Panama-Canal werden die in der Circular-Depesche des Staatssecretärs Maine ausgedrückten Ansichten voll und nachdrücklich aufrechterhalten. Wie in jener Depesche vom 25. October, protestirt die Botschaft gegen eine Theilnahme der europäischen Mächte an der Garantie für den projectirten interoceanischen Canal; diese gebühre vertragsmäßig ausschließlich den Vereinigten Staaten. Ueber andere Punkte, die vermuthlich außerdem noch in der Botschaft berührt worden sind, giebt die Depesche aus Washington keine Auskunft.

Deutschland.

— Auf der letzten Soirée beim Reichskanzler bildete einen charakteristischen Zug der gängliche Mangel an Klerikalen. Die um so zahlreicher vertretenen Herren der beiden konservativen Fractionen fühlten sich durch dieses Ausbleiben ihrer Bundesgenossen, wie mehrfach bemerkt ward, auf das Aeußerste gebrückt. Im Ganzen mochten über anderthalb Hundert Gäste beim Fürsten Bismarck erschienen sein. Von den drei liberalen Fractionen waren ziemlich viele Abgeordnete anwesend, von den Nationalliberalen und Secessionisten ein Theil der hervorragenden führenden Persönlichkeiten, von der Fortschrittspartei nur wenige bekannte Abgeordnete. Dagegen waren fast alle preussische Minister und die Mehrzahl der Bundesrathsmitglieder, so wie viele Staatssecretäre und Räte zugegen, vielfach mit ihren Damen. Weniger tragisch als die konservativen Abgeordneten schien der Birth des Hauses die Abwesenheit der klerikalen Mannschaften zu nehmen. Er ergriff sehr offenerzig das Wort über das Ereigniß und sprach mit Wohlwollen seine Verwunderung darüber aus, daß ein so kluger Herr und alter Politiker wie der Abg. Windthorst den Artikel der „N. A. Z.“ so tragisch nehmen und sich so darüber erschauern könne, wie ihm dem

berichtet sei. Er selbst habe den be-
n Artikel gar nicht gelesen und habe erst
des Aufsehens, den derselbe gemacht, von
des Kanzlers stehenden Abgeordneten hoben
daß jold-
beizbare
Sausbot,
daß der Artikelschreiber jedenfalls ein un-
stimmiges Referat über die Aeußerungen Windthorst's
jener Commissionssitzung erhalten habe müsse.
Damit war dies Gesprächsthema erledigt. Weiter-
hin äußerte sich der Kanzler betreffs der an die
Budgetcommission zurückgewiesenen Knabenmilitä-
taranstalt in Neubredsch, er habe sich ge-
wundert, daß man im Reichstage bei Beanstan-
dung dieses Budgetpostens nicht an die nationale
Bedeutung dieser Anstalt gedacht habe. Er halte
dieselbe für äußerst nützlich, ja nötig zur Erziehung
des militärischen Geistes und zur Wiederannähe-
rung des Reichslandes an Deutschland. Ein längeres
Gespräch hatte der Kanzler sodann mit dem Abg.
v. Bennigsen, in welchem sich, wie man be-
richtet, beide Staatsmänner über die augenblickliche
politisch-parlamentarische Situation mit aller Rück-
haltslosigkeit und in freundschaftlicher Weise aus-
gelassen hätten, und wobei besonders die Gründe
für die Schwächung der Mittelparteien mit erörtert
worden wären.

— (Der Bundesrath) hat der Vorlage,
betr. den Zollanschluß der Unterelbe, am
Donnerstag seine Zustimmung erteilt.

— (Der neuernannte österreichisch-ungarische
Minister des Aeußern, Graf Kalnohy, wurde auf seiner Durchreise von
Botschafter Grafen Szechenyi angemeldet worden
war. — Nachmittags wurde Graf Kalnohy außer
vom Kaiser auch von der Kaiserin und um 4 Uhr
vom Kronprinzen empfangen. Abends besuchte er
gemeinsam mit dem Botschafter Grafen Sze-
chenyi die Oper.

— (Der türkische Botschafter) am Ber-
liner Hofe, Sabullah Bey, ist vom Sultan
zum Vaischa ernannt worden. — Der türkische
außerordentliche Gesandte Musfir Ali Rizami
wurde am Donnerstag Mittag 12 Uhr vom Kron-
prinzen in besonderer Audienz empfangen.

— (Berliner Weltausstellung.) Die
„N. A. Ztg.“ druckt einen Artikel der „B. V. Z.“
ab, der sich anlässlich der bevorstehenden bezüglichen
Verhandlungen des deutschen Handelstages
sehr entschieden gegen die Abhaltung einer inter-
nationalen Ausstellung in Berlin ausspricht. Man
darf daraus wohl auf eine ablehnende Haltung
der Reichsregierung schließen.

— (Der „Reichsbote“) giebt das Signal
zu einer entschiedenen Action der evangelischen
Orthodoxie. Das hochkirchliche Blatt folgert:
Der Kanzler hat die souveräne Selbstständigkeit
der katholischen Kirche, wodurch die Wiederher-
stellung der drei Verfassungsartikel bedingt ist,
anerkannt; also fordern wir diese Selbstständigkeit
auch für die evangelische Kirche, d. h. die Lö-
sung ihres jetzigen Verhältnisses zum
Staat. Der Artikel schließt: „Ist das Papst-
thum eine innere Institution des deutschen Reiches,
so ist die Consequenz, daß das deutsche Reich
dasselbe auch schützen muß, wie alle seine einhei-
mischen Institutionen, wenn sie angegriffen werden.
Diese Consequenzen würden im Reiche, wenn sie
ernstlich gezogen werden sollten, viele Schwierig-
keiten bereiten. Darauf wollen wir hier aber nicht
weiter eingehen. Nur das wollen wir hiermit be-
tonen und beleuchten, daß alle diese Dinge darauf
hindeuten, daß die deutsche evangelische Kirche sich
aufraffen muß und sich auf ihre große Mission
bestimmen muß. In dieser weltgeschichtlichen Stunde
ist es Zeit, aufzuwachen vom Schlafe.“ Im rechten
Sinne könnte man diesen Aufruf des Protektantis-
mus zur Nothwehr wohl unterschreiben.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Mittwochsitzung. Heute
erlebte der Reichstag, die Budgetberatung fort-
setzend, zunächst diejenigen Theile des Marine-
etats, welche vorher von der Budgetcommission
durchberathen worden sind. Das Haus trat den

Anträgen seiner Commissionen, welche in einzelnen
sachlich und politisch nicht bedeutenden Streichungen
bestehen, ausnahmslos bei. Es knüpfte sich daran
eine vom Abg. Ricker aufgenommene Debatte
über die Pensionsverhältnisse der Beistarbeiter.

Bei dem nun folgenden Etat der Post- und
Telegraphenverwaltung war es diesmal
statt eines Referats der Abg. Stöcker, der das
hierbei gewöhnlich zur Sprache kommende Thema
der Sonntagsruhe in die Discussion zog.
Bemerkenswerth waren besonders die Angriffe,
welche er, gestützt auf die Haltung der sächsischen
Synoden, gegen die neue Einrichtung der Land-
briefbestellung an Sonntagen richtete. Er argu-
mentirte dabei so unglücklich, daß Richter ihm
leicht nachweisen konnte, daß eine Verringerung in
seinem Sinne die Sonntagsruhe noch erheblich mehr
beeinträchtigen würde. Der Vertreter der Postver-
waltung verhielt sich dem auch ablehnend, indem
er hervorhob, daß bereits diejenige Rücksicht auf
die Sonntagsruhe und das religiöse Bedürfnis der
Postbeamten gelte, welche mit den Forde-
rungen der Verkehrsinteressen irgend vereinbar sei.

Zum Schluß erbatte die Budgetcommission
über die Forderung für den Strassburger Kaiser-
palast Bericht. Der Abg. Köhl bekämpfte das
Project namens der Volkspartei; sonst erhob sich
jedoch kein Widerspruch dagegen und die Position
wurde mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit
angenommen.

Die nächste Sitzung findet am Freitag statt und
zwar befindet sich auf der Tagesordnung derselben
bereits die Berufsk Statistik.

— Im Centrumslager herrscht große Auf-
regung und Entrüstung wegen des in der Ueber-
sicht der heutigen Nr. erwähnten Windthorst'schen
Zwischenfalls und der jetzt offen zugegebenen
Weigerung der „N. A. Ztg.“, die Verichtigung
des Finanzministers aufzunehmen, während dasselbe
Blatt doch, wie Jeder weiß, Regierungsansichten
und Mittheilungen sonst so bereitwillig seine Spalten
öffnet. Man ist daher im Centrum überzeugt,
daß die Aufnahme der Bitter'schen Verichtigung
von einer höheren Stelle aus inhibirt worden sei.

Die Fraction des Herrn Windthorst hatte am Donner-
stag eine lange Sitzung zur Verathung dieser Angelegen-
heit. An eine Loslösung der Centrumsfraction von
ihrem Führer und einer Preisgebung desselben scheint
bei der einmüthigen Haltung der Fraction nicht
zu denken zu sein. Dasselbe will Mann für Mann
für ihren Führer einsehen. Andere Gerüchte wollen
wissen, der Kanzler werde in kurzer Zeit seinen
völligen Bruch mit dem Centrum öffentlich erklären.
Man hört andererseits davon, daß auch das Centrum
betreffs der Windthorst'schen Angelegenheit eine
öffentliche Erklärung aufgestellt habe.

— In der Wahlprüfungscommission wurde am
Mittwoch die Prüfung der Wahl des Abg. Ludw.
Löwe (1. Berliner Wahlbezirk) zu Ende geführt.
Der von dem konservativen Central-Wahlcomité
(Liebermann von Sonnenberg) erhobene Protest
wurde Punkt für Punkt als unerheblich, in den
meisten Punkten als geradezu frivol ver-
worfen. Auf Antrag des Referenten Jacobi-
Liegnitz) wurde die Wahl des Abg. Ludw. Löwe
einmüthig für gültig erklärt. Nur an einem
Punkte des Protestes knüpfte sich eine größere
Debatte und schließlich ein Antrag des Abg.
Wölsfel. Auf Requisition des konser-
vativen Central-Wahlcomités haben sich
nämlich eine Anzahl Revier-Polizeileutnants berei-
t finden lassen, nach der Wahl eine Revision der-
von der städtischen Behörde aufgestellten Wähler-
listen, auf Grund der ihnen als Polizeileutnants
amtlich zur Verfügung stehenden Acten und Register
vorzunehmen und ihr Resultat jenem Comité in
amtlicher Form mitzutheilen. Die Mittheilungen
erstreckten sich auch nicht bloß auf das Alter, die
Wohnung der eingetragenen Wähler, sie enthielten
auch Angaben über die Befragung einzelner Wähler
u. s. w. Dies Verfahren fand in der Commission
keinen Vertheidiger. Streitig blieb nur die Frage:
ob die Commission sich mit einer tabelnden Er-
wähnung dieses Verfahrens in dem Berichte be-
gnügen oder durch eine Resolution den Herrn
Reichskanzler davon ausdrücklich zur weiteren Ver-
anlassung Kenntniß geben solle. Auf Antrag des

Abg. Wölsfel entschied sich die Commission mit
großer Mehrheit für den letzteren Weg.

Provinz und Umgegend.

† Den Laden eines Hutfabrikanten in Mag-
deburg betrat neulich ein Bettler in der Absicht,
um eine milde Gabe anzusprechen. Zu seinem
Schrecken gewahrte er aber in dem Laden einen
Schutzmann und nun wagte er nicht, sein Vor-
haben auszuführen. Um aber den Schutzmann
nicht seine Absicht durchschauen zu lassen, rief der
Bettler rasch entschlossen seinen ganz defekten Hut
vom Kopf und hielt ihn dem Hutmacher mit der
Frage entgegen: „Ist der noch reparaturfähig?“
Der Hutmacher brach in ein schallendes Gelächter
aus, in welches auch der Schutzmann mit ein-
stimmt. Als erster die Frage des schlaun
Bettlers verneinte, verließ dieser den Laden mit
den Worten: „Nun, dann entschuldigen Sie.“

† Die Stadtverordneten von Magdeburg
wählten in ihrer vorgestrigen (8. d.) Sitzung Herrn
Bürgermeister Bötticher mit 32 Stimmen zu
ihrem ersten Bürgermeister. 19 Jettel waren
unbeschrieben.

† Eine furchtbare Anflage beschäftigte am
7. d. das Schwurgericht zu Vera. Der Schiefer-
decker Michael Horn, 32 Jahre alt, aus Neum-
dorf bei Koblenz, jetzt in Wittweida, und dessen
Bruder, der Dekonom Heinrich Horn, 39 Jahr
alt, waren der Ermordung ihres eigenen
Vaters angeklagt. Der Vater war als Trunks-
bold bekannt und mißliebte bei den Seinigen,
welche deshalb beschlossen, den „Alten“ bei Seite
zu schaffen. Man wollte ihn erlösen oder er-
hängen. In der Nacht vom 3. zum 4. Januar
1869 schon wurde das Verbrechen begangen, aber
erst jetzt, nach 13. Jahren, hat die Sonne die Ge-
schichte an den Tag gebracht. Beide Brüder wur-
den zum Tode verurtheilt.

† Langenlalka ist nicht gelungen, seine
von dem verstorbenen Kirchner begründete Bau-
gewerkschule zu halten; dieselbe will eingehen; in
das der Stadt gehörige Gebäude soll eine städtische
Schule verlegt werden.

† In diesem Monate sind es 150 Jahre, daß
die vom Fürstbischof Firmian von Salzburg ver-
triebenen glaubenstreuen Salzburger Protestanten
von Hof über Eisenberg durch Oberlaka bei
Dittersfeld kamen, auf der alten Straße zwischen
Schleinitz und Oberlaka kurze Rast machten und
dort von den Vorfahren mit Lebensmitteln und
flingender Münze unterstützt wurden.

† In dem Thüringerwaldstädtchen Lange-
wiesen herrscht, wie die „S. Z.“ berichtet, die
Scharlach- und Diphtheritisfrankheit in erschre-
cker Weise. Bei einer Einwohnerzahl von 2000
sind in den letzten 14 Tagen dorthin 40 Kinder
gefallen.

† Daß die jetzt vielfach gehörete Klage über die
Furcht der Landreicher keine unbegründete ist,
demeist wieder einmal nachstehender Fall: Die
17 Jahre alte Johanne F. hatte kürzlich in Hetz-
feld für ihren Dienstherrn, Gastwirth B. in
Ritterode, Waareneinkäufe gemacht. Als sie
zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags wieder nach
Hauke ging, trat auf dem Wege von Hetzfeld nach
Meisberg, noch dicht bei der Stadt, ein Strohd-
daß Messer in der Hand, mit den Worten auf
sie zu: „Das Geld, oder Du mußt sterben!“
Das erschrockene Mädchen konnte glücklicherweise noch
rechtzeitig nach der Stadt zurückeilen.

† In Helmsedt spielt gegenwärtig eine Ver-
giftungsgeschichte. Die bei einem Gutbesitzer da-
selbst in Dienst stehende Dienstmagd, ein noch
junges Mädchen, hat „aus Rache“ versucht, die
Kinder ihres Herrn zu vergiften. Sie schüttete
das Gift in den Thee; man schöppte indessen Ver-
dacht und ließ den Thee untersuchen, und konstati-
rte durch den Apotheker Bittrich'sche Säure. Die jugend-
liche Verbercherin ist, nach der „Nordh. Ztg.“,
verhaftet und geständig.

† In Freiberg hat neuerdings ein Schu-
macher eine für seine Fachgenossen sehr praktische
Erfindung gemacht, indem er einen Hobel herstellte,
mit dem man beim Beschneiden der Soblenänder
an fertigen Stiefeln und Schuhen Vorzügliches
leisten kann, ohne dabei dem Oberleder Schmitz
beizubringen.

Merseburg.

M. SCHWARZ.

Merseburg.

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zum Kauf von sehr schönen, billigen und praktischen Weihnachts-Geschenken zu geben, veranstalte ich wie alljährlich einen großen **Weihnachts-Ausverkauf**. Das verehrte Publikum findet zu diesem Zwecke eine große Auswahl in allen Artikeln meines Lagers; und bemerke, daß jeder meiner Kunden die feste Ueberzeugung gewinnen wird, reell bedient und für das Weihnachts-Geschäft durch bestimmt billigste Preise zufriedengestellt zu sein. — Ich erlaube mir daher der besseren Uebersicht wegen auf folgenden Preis-Courant von einigen Artikeln meines Lagers aufmerksam zu machen.

Preis-Courant:

Winter-Kleiderstoffe!!

Größtes Lager in reinwollenen, einfarbigen Doppel-Cachemirs, Tuch-Cachemirs, Tuchen, Plaidstoffen, Atlas-Satins in all. neuen Farben. Ganz besonders mache ich aufmerksam: 1 Kleid, 12 Berl. Ellen = 8 Meter, in Diagonale von 6 Mark, in Plaidstoff von 3 Mark 60 Pfg., in Luster von 4 Mark 20 Pfg.

Schwarze Cachemirs, 2 Ellen breit, 90 Pfg., dito Alpaca von 40 Pfg., schwarze Seidenstoffe in nur guter Qualität. Fein-Stoffe sind in schwarz, sowie in allen Kobenstoff-Farben passend am Lager.

Wollen-Stoffe!!

10/4 reinwollene Lama's von 1 Mt. 13 Pfg., Halb-Lama's 1/2 br. 30 Pfg., 1/4 br. 40 Pfg., Flanelle u. Schavanylo's in allen Farben sehr billig, Faden-Barbente von 30 Pfg., Rod-Barbente von 20 Pfg., Hemden-Flanelle 35 Pfg., Blaudruck 22 Pfg., engl. Schürzelein 30 Pfg., reinleinen dito 45 Pfg.

Reinleinen u. Baumwollenwaaren.

1/2 bet. Prima-Halb-Beinen 25 Pfg., 1/4, 1/2, 3/4, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Käuserstoffe u. Teppiche!!

in Brüssel, Plüsch und Velour zu sehr billigen Preisen.

Capotten!!

größte Farben-Sortimente zu den enorm billigsten Preisen.

Damen- und Mädchen-Garderobe

als Dolkmans, anschließende und weite, Damen-Paletots in Sammgarn sowie Double, Jaquetts, Double- und Plüsch-Jacken, desgl. für Mädchen in allen Neuheiten und aus den besten Stoffen gearbeitet.

Tuch- & Buckskin-Lager

zu den hochfeinsten Anzügen.

Paletot-Stoffe

und

Plüsch

in sehr großer Auswahl und nur echtfarbiger Waare.

Herren- und Knaben-Garderobe:

Ueberzieher in allen Stoffen, Kaisermäntel auf das Schöne gearbeitet, Schlafrocke mit verschiedenen bunten Besätzen, Stoff-Höcke, -Hosen u. -Westen, Jaquetts, Jagd- und Haus-Zoppen, echt Englisch-Leder-Hosen. Größte Auswahl in Kinder-Paletots, Kaisermänteln und Anzügen.

Wollwaaren!!

Elegante reich garnirte Filz-Röcke von 3 Mt. an bis 9 Mt.

Original sehr große, schwere und elegante Concert-Umhänge-Tücher in zarten Farben von 7 Mt., desgl. Geniellen-Umhänge-Tücher von 4 Mt., 10/4 große reinwollene Lama-Umschlagetücher von 5 Mt. 50 Pfg.

Lama-Kopftücher von 2 Mark an, Kopf- und Halbtücher in allen Größen. Großer Gelegenheitskauf in durchbrochenen Umhängen- und Kopftüchern zu colossall billigen Preisen.

Blaubedruckte Schürzen von 70 Pfg. an, Camisols in Bicogne von 1 Mt. 50 Pfg., reinwollene Camisols von 3 Mt. an, wollene Herren-Hemden von 2 Mt. an, Strickjacken von 1 Mt. 50 Pfg., Unterhosen von 1 Mt. an, wollene Frauenstrümpfe von 50 Pfg., Mannstrümpfe dito von 35 Pfg. an.

Decken!!

Schwere reinwollene Cachemir-Tischdecken, Stück von 2 25 Mt., Tuchdecken mit seidenen gestickten Kanten von 4 Mt., Niddischdecken (hoch elegant) 5 Mt., große leinene Damast-Tischdecken Stück von 2 Mt. 50 Pfg., große schwere, echt engl. Pelz-Heisdecken, Stück von 15 Mt. an, große reinwoll. engl. Schlafdecken (roth u. weiß) von 10 Mt. an, 10/4 große weiße Waffel-Decken von 2 Mt. an, 10/4 dito roth von 2 Mt. 50 Pfg. bis zu den schwerst. Tricot-Decken.

Möbelstoffe u. Gardinen!!

Schwere woll. Möbel-Damaste, 2 Ellen breit, (reiwollene) 1 Mt. 50 Pfg., dito halbwoollene 1 Mt., reinwollene Rippe 2 Mt. 25 Pfg.

Schwere reich broschirte Zwirn-Gardinen von 30 Pfg., Quipure-Zwirn-Gardinen von 40 Pfg., Cattun-Gardinen in allen Farben und Mustern von 20 Pfg., Sophadeden von 2 Mt. 25 Pfg. an.

M. Schwarz, Burgstraße Nr. 5 u. 8.

Gratis!! Bei jedem Einkauf von 15 Mt. erhält der Käufer ein reizendes Herren- oder Damen-Cachenez in Seide oder Wolle, eine Schürze, ein Tuch oder dergl. Gegenstand als Weihnachts-Präsent!

M. Schwarz, Burgstraße Nr. 5 u. 8.

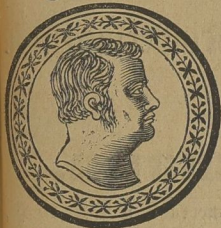
Staats-

C. R. Ritter,

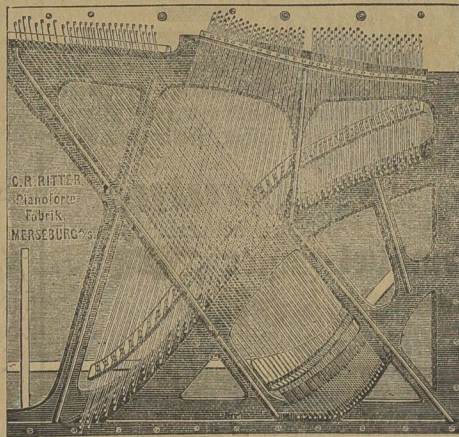
Merseburg a/S.,

Piano-Fabrik.

Medaille.



filialen: Halle a/S., Weissenfels a/S., Quedlinburg a/H.



Empfehl Pianinos, grad- und kreuzsaitig, neuester und bester Construction, nur mit ganzem Eisenrahmen, zu mäßigen Preisen unter 5 jähriger Garantie.

Großes Lager
von
Tuch & Buckskin.

Paul Gaab,
Merseburg,

Großes Lager
von
Herren- & Knaben-
Garderoben.

an der Stadtkirche Nr. 1,

empfehlte sich zur Anfertigung
eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.

Für Haltbarkeit des Stoffes, sowie für Gut sitzen
leiste Garantie. Preise solid!

NB. Meine fertigen Damen- und Mädchen-
Garderoben, welche noch reichlich am Lager sind, bin ich
gesonnen, auszuverkaufen und biete somit einem geehrten
hiesigen und auswärtigen Publikum die passendste
Gelegenheit zu billigen und vortheilhaften Weih-
nachts-Einkäufen.

D. O.

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine größere Partie angefangener und fertiger

Buntstickereien, als Kissen, Teppiche, Lamberquins u. dergl.;
ferner die älteren Bestände von

Wollen-Waaren, als: Tücher, Westen, Capotten, Kinderjacken u.
Kindermützen,

empfehle zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

G. Hoffmann.

== Zur Beachtung. ==

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, insbesondere Klagen,
Kauf-, Tauf-, Mieths- und Pachtverträge, Cessionen, Quittungen, Testamente,
Nachlassinventarien und Reclamationen, halte Auktionen hier und außerhalb ab,
habe Kapitalien jeden Betrages gegen 4 1/2 Prozent auszuleihen, sowie Grundstücke
aller Gattungen zum Verkauf und bin stets zu sprechen.

Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauly,

Actuar a. D., gerichtl. Taxator und Auctionator.

Das Polstermöbel-Lager von **G. Apitzsch,**

Nr. 7. Markt Nr. 7.

bringt seine vorzügliche Auswahl elegant gearbeiteter Möbel hiermit in Erinnerung
mit dem ergebenen Bemerkten, daß für den Weihnachtsbedarf eine große Anzahl
besonders empfehlenswerther Gegenstände eingetroffen ist.

Hierzu eine Beilage.

Magdeb. Sauerkohl, à Pfd. 10 Pf.,
pa. geschälte Erbsen,
ungeschälte Erbsen,
grüne Erbsen,
Bohnen und Linsen

empfehlte

Heinr. Schultze jun.

Der Verkauf von

**Halleschen
Honigkuchen**

findet wie früher Breitestraße 22 in
Merseburg statt.

Zugabe pro Mark 50 Pf.

Baumconfecte
in reichster Auswahl.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. Dezember 1881.

Der im Collegium der königl. General-Commission hierselbst als Hilfsarbeiter beschäftigte sächsische Gerichts-Assessor Wundt ist aus Anlaß seiner Uebernahme in die landwirtschaftliche Verwaltung zum Regierungs-Assessor ernannt worden.

Im prachtvoll mit Quirlen, Myrten, Drangen- und Tannenbäumchen u. geschmückten Saale des Ibbel feierte am Mittwoch Abend der Musik- und Gesangverein „Irene“ sein siebenundwanzigstes Singsfest. Eine reichbesetzte Tafel, deren Arrangement und culinarische Genüsse dem Wirthe des Locals alle Ehre machten, empfing die zahlreichen Festgäste und festelte dieselben in angenehmer Weise. Würzige Toaste und Tafelreden trugen das Ibrige dazu bei, die Stimmung allmählig zu einer mit dem Glanz der Umgebung durchaus harmonisirenden zu machen. Der hierauf folgende Ball konnte unter diesen Umständen nicht verfallen, das Amusement des Abends noch zu erhöhen und befandte sich dies am besten durch die Ausdauer, mit welcher ältere und junge Mitglieder im fröhlichen Reigen sich tummelten. Möge die verschleierte Zukunft diesem strebsamen Verein noch eine recht große Zahl solcher Feste bescheeren.

Der von uns in voriger Nummer erwähnte Pelzdiebstahl hat eine harmlose Erlebigung gefunden. Der Kausler der genannten Fabrik hatte, wie sich später herausstellte, mit lobenswerthem Eifer Waaren und Sachen u. vor der Abreise zusammengepackt und dabei aus Versehen auch den Pelz mit eingewickelt, der sich zur Freude des Eigenthümers am Wohnorte unverletzt wiederfand. Unsere Executive hatte sich somit diesmal umsonst echauffirt.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 8. Dezember 1881.

Der Vorsitzende theilt nach Eröffnung der Sitzung der Versammlung mit, daß Herr Bärgermeister Reinefarth vom Kreisstage zum Mitglied des Kreisaußschusses und des Provinziallandtags erwählt worden ist, ferner, daß der Herr Reg.-Präsident v. Dieß die Entnahme von 1140 Mark aus den Uberschüssen der Sparkasse zur Einrichtung einer Badebude im städtischen Krankenhaus genehmigt hat.

1) Zur Wahl von Mitgliedern der Budgetcommission, die sich demnach mit der Aufstellung des Etats zu beschäftigen hat, schlägt der Vorsitzende vor die Stadtverordneten Bichter, Blankenburg, Findeis, Habeder, Mohr, Rißche und Witte. Dieselben werden einstimmig acceptirt.

2) Als Waisenträthe werden von derselben Stelle aus vorgeschlagen und zwar für den ersten Bezirk Hr. Kfm. Dürr, für den zweiten Hr. Kfm. Blankenburg sen., für den dritten Hr. Apotheker Gurtz, für den vierten Hr. Kfm. W. Wolf, für den fünften Hr. Kfm. Verhold, für den sechsten Hr. Ziegelbekermeister Heyne, für den siebenten Hr. Auc.-Com. Rindfleisch, für den achten Hr. Schmiedemeister König. Sämmtliche Herren werden gewählt. Stadt. Blankenburg kündigt an, daß er die Wahl, nachdem er das Amt bereits sechs Jahre verwaltet, nicht annimmt.

3) Ref. Stadt. Grube giebt der Versammlung Kenntniß von den Verhandlungen einer kürzlich in Schaffstädt stattgehabten Konferenz, welche sich unter Betheiligung der Herren Bürgermeister Reinefarth und Stadtrath Kopp mit dem Project einer Secundärbahn Merseburg-Körsdorf-Mücheln-Schaffstädt-Schaplau-Siedien-Oberörlingen beschäftigt hat. Als das Resultat der Verhandlungen bezeichnet Referent eine von dem niedergelegten Comité abgesetzte Eingabe an das Ministerium behufs Erlangung der Genehmigung zur Aufnahme der Vorarbeiten zum Bau dieser Bahnlinie.

4) Ref. Stadt. Blankenburg. Die Beauftragung der Bürger-Jubilare seitens des Magistrats soll nach einem Vorschlage des Stadi-

raths Lebender fernere in der Regel schriftlich abgethan werden. Der Referent schließt sich diesem Vorschlage an. Stadt. Ziegenhorn hält es für angemessen statt in der Regel zu sagen „ausnahmslos“ und stellt dementsprechend Antrag, dem die Versammlung ohne weitere Debatte zustimmt.

5) Die Auseinandersetzung zwischen dem Gynasium und der Stadt bezüglich der bisher auf dem Plage vor dem Sirtithore gemeinschaftlich benutzten Turngeräthe ist dahin verhandelt worden, daß die Stadt im Besitze der alten Geräthe und des Schuppens verbleibe und an das Gynasium eine Abfindungssumme von 150 Mk. zahle. Der Referent, Stadt. Meißner, befürwortet diese als vorthellhaft zu bezeichnende Abmachung und wird sich dahingehender Antrag einstimmig angenommen.

6) Ref. Stadt. Rißche. Zur Aufbringung der Garnison-Admirationskosten ist für das Jahr 1881/82 in Folge eines Reichenslers ein Zuschlag von 20 Prozent zur Gebäudesteuer erhoben worden. Da der wirkliche Bedarf nur 15 Prozent beträgt, eine Rückzahlung aber größere Schwierigkeiten bietet, beantragt Referent, durch einen Zuschlag von nur 10 Prozent im kommenden Rechnungsjahre hierfür Ausgleich zu schaffen. Die Versammlung ist hiermit einverstanden.

7) Ref. Stadt. Witte. In Folge einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten v. Dieß ist der Magistrat dem Project der Errichtung einer Besenignissparkasse näher getreten. Den Nutzen dieser Anstalten setzt Referent als bekannt voraus. Die Errichtung soll mit der städtischen Sparkasse verbunden und von dieser sowohl wie von noch einigen andern Verkaufsstellen die Ausgabe von Sparkarten und Marken (zu 5 Pf.) bewirkt werden. Gegen eine mit Sparmarken vollbesetzte Karte verabfolgt die Sparkasse unentgeltlich ein Sparfassenbuch. Der hierauf bezügliche Antrag des Magistrats, dem sich der Referent anschließt, geht dahin: die Herstellung der Bücher, Karten und Marken auf Kosten der städtischen Sparkasse zu genehmigen. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung. Hiermit sind die öffentlichen Verhandlungen erledigt.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. In Altscherbiss hat sich als Arzt Dr. Guber niedergelassen.

Berichtetes.

* (Theaterbrand.) Am 8. December, abends, wird depeßirt: Das riesige Ringtheater (vormals Romische Oper) ist vor Beginn der Vorstellung, angeblich in Folge einer Gasexplosion, in Brand gerathen und steht in hellen Flammen. Die Feuerwehr ist mit großer Anstrengung bemüht, die im Hause befindlichen zahlreichen Menschen zu retten. — Ein weiteres Telegramm des B. v. Bl. bringt folgende graunige Unglücksbotschaft: Endlich läßt sich Näheres über die furchtbare Katastrophe berichten. Ich schreibe voraus, daß leider zahlreiche Menschen ungetonnen sind. Ich sah im Hofe der Polizeidirection über 50 Leichen, ein Arzt, der mitthals, sprach von 80. Andere erzählen von über 100 Todten. Weitens die Meisten sind erstict. Der Anblick ist schrecklich unbeschreiblich. Doch zur Schilderung: Heute ist katholischer Feiertag, sämtliche Theater waren überfüllt. Um 7 Uhr begann im Ringtheater die Vorstellung. Hoffmanns Erzählungen von Offenbach sollten gegeben werden. Zum Beginn wird eine Stundentheile vorgeführt: Student am braunen Hüch; sie künden die Spiritus-Lampe an, welche umfiel und Couffisen in Brand steckte. Anstatt dem eisernen Vorhang herabzulassen wurde der gewöhnliche Vorhang aufgezogen. Das Publikum erblickte Feuer, welches, durch Zufug angefaßt, sofort furchtbare Dimensionen annahm. Das dann folgte, war nach Schilderungen von Augenzeugen unbeschreiblich. Ratten- und Hogenpublikum konnte sich gut retten, dasselbe war übrigens nicht vollständig erloschen. Nach erstes Rangpublikum rettete sich, aber zweiter noch mehr dritter und vierter Stock konnte nicht gerettet werden. Im brennenden Hause entwand furchtbares Gedränge, es war plöthlich dunkel geworden, Kännel hallten sich zusammen, den Stocken gelang, zu entkommen, die Schwächeren frühsten, um eilendiglich umzukommen. Von den Feuertod des ersten Stods und Ballons sprangen Viele herunter auf die Straße, anfangs bloß aus Mangel, dann wurde das Janquach vorgehalten. Mittels letzterem wurden über 100 Menschen gerettet, wobei allerdings auch verschiedene Verletzungen vorkamen. Von Personal sollen-blos zwei Christinnen verunglückt sein. Gegen 8 Uhr funzte das Dach mit gewaltigem Krachen nach innen. Die Besch-

Arbeit schien lange vergeblich, Alles war ringsum taghell. Entsetzte Menschen füllten alle Straßen, die Schredenskunde slog durch die ganze Stadt. Die übrigen Theater leernten sich sofort vollständig. Der Jammer der nach ihren Angehörigen Suchenden war unjagbar. Mehrere Erzherzoge und der Erzbischof waren auf dem Brandplat.

* Der Postdampfer „Reda“ aus Bremen langte dieser Tage in New-York in stark beschädigtem Zustande an. Der Dampfer verlor einen Matrosen, sechs Boote, die Kommandobrücke und das Deckhaus. Der Dampfer hat ein Leck, auch die Maschinen ist beschädigt und das Haus des Steuermanns wurde zertrümmert. Der Dampfer hat die entsehltesten Stürme überstanden. Die Passagiere, worunter Jefferson Davis sich befand, blieben unbeschädigt.

* (Eisenbahnunglück.) Wie die „Erfeselder Zeitung“ meldet, hat der Nachtzug Dross-Glücksfeld der Bergisch-Märkischen Eisenbahn am 7. d. zwischen Deuß und Mühlheim einen Wagen der Ferdebahn überfahren. Der Kausler, der Kondukteur und ein Passagier der Ferdebahn sind todt, ein zweiter Passagier ist schwer verlegt worden.

* (Ein Mittel gegen die Wasserscheu) wird von dem „Britisch Medical Journal“ mitgetheilt. Dr. John Nixon, ein Militärarzt, wurde in Fochacour 1874 zu einem 3jährigen Knaben gerufen, der heftige Symptome von Wasserscheu zeigte, die einen Monat, nachdem er von einer tollen Willkür gelitten worden, eintraten. Da er den Fall für hoffnungslos hielt und sich der schmerzstillenden Wirkungen des indischen Hanfs, den er bei einer Gelegenheit versuchsweise selber eingenommen, erinnerte, gab er dem Kinde fünf Tropfen der Tinctur dieses Krautes, lediglich zu dem Behufe, um dessen Reiden zu lindern. Zu seinem Erstaunen fiel das Kind in einen 10 stündigen Schlaf und beim Erwachen sählte es sich schätzig und schlief weitere 12 Stunden. Die Wasserscheu-Symptome kamen dann nicht wieder vor.

* Die Einwanderung in New-York fahrt fort eine starke zu sein und der Superintendent des Beschäftigungsbureaus im Einwanderungsamte furcht, daß unter dem Einwandern diesen Winter, in Folge der Unmöglichkeit, Beschäftigung für sie zu finden, großer Nothstand entstehen dürfte. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat mit dem Schlusse der Gntzge beträchtlich nachgelassen. Eine große Menge von Eingeborenen wartet jetzt auf Arbeit und es hält schwer, Beschäftigung für ige zu weche, gekentete Handwerker ausgenommen, zu finden. Ein Mangel an Arbeitskräften wird aus den westlichen Regbaubesitzten gemeldet und einige werden dahingelant werden. Zur Einwanderung in Amerika während der Wintermonate sollten sich überhaupt nur diejenigen entschließen, welche Geburmittel genug — also mindestens 100 Mk. pro Person — besitzen, um ohne Starbhalt ihre Reife mit der Eisenbahn nach den südwestlichen Staaten, wie Missouri, Kansas, Texas u. a. fortsetzen zu können.

* (Zusammenstoß des Dampfers „Newport“ von der Wards Linie mit einer Schaar von Walfischen.) Am 27. v. M. gegen 8 Uhr morgens gerieth der Dampfer vor dem Delaware Caps zwischen eine große Schaar von Walen, die in einer Ausdehnung von 20 Meilen in der Länge und 1/2 Meile in der Breite das Meer einnahmen. Plöthlich ergriffte das Schiff in seiner ganzen Länge, es hatte einen Walfisch von etwa 60 Fuß Länge getroffen, der vor dem Bug hatte vorüber-schwimmen wollen. Nach zehn Minuten erstickte das Schiff von einem neuen, heftigeren Stoß, so daß die stehenden Passagiere beinahe das Gleichgewicht verloren; ein zweiter Wal war in zwei Stücke gerichmet worden. Der Körper des Fisches ging unter dem Schiffe durch und schlug mit großer Heftigkeit auf die Schrauben. Der Ingenieur fürzte auf Deck, in der Meinung, das Schiff sei an ein submarines Wrack angeirannt. Darauf gab der Capitän den Befehl, den Kurs des Schiffes zu ändern und bald war letzteres aus Sicht der unheimlichen Seeungeheuer.

* (Eine interessante Persönlichkeit) ist der neugewählte sozialdemokratische Abgeordnete Herr von Vollmar. Derselbe, jetzt 38 Jahre alt, ist in einem Benedictinerloster und darauf auf dem Augsbürger Gynnasium erzogen, aber schon 1865, also kaum 16 jährig, in die bayerische Arme eingetreten. Den Feldzug 1866 hat er als Lieutenant mitgemacht, ist dann aber aus dem heimischen Heeresverbände ausgeschieden, um in die päpstliche Arme einzutreten. 1869 trat Herr von Vollmar in den Dienst der bayerischen Verkehrsanstalten ein. Während des Krieges 1870/71, den er als Telegraphenbeamter mitmachte, wurde er bei Wisl schwer an den Beinen verwundet und erlitt außerdem durch einen Sturz eine Rückenmarksverletzung. Er muß sich infolge dessen jetzt auf Krücken bewegen, ist aber sonst sehr gesund. Nach seinem Abschiede gab er sich philosophischen, nationalökonomischen und politischen Studien hin, die ihn zur sozialistischen Weltanschauung geführt haben. Schon vom Jahre 1872 ab wurde er für sein neues Weltanschauungsjournalistisch thätig, büßte aber für verschiedene Artikelvergehen, deren er sich als Redacteur der später unterirdischen „Dresdener Volkszeitung“ schuldig gemacht, mit einem Jahr Gefängniß. Nach seiner Entlassung aus der Haft wurde er aus Dresden ausgewiesen und ging nach Zürich, von da nach Paris, angeblich um weiter zu studiren. Jetzt hat ihn die sozialdemokratische Wählerchaft von Wittweida wenigstens für die Zeit der Reichstagsession zurückgerufen.

* (Telephonie im Mittelalter.) Aus Paris wird geschrieben: „In einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften wurde folgende, die Tele-

Lager
Knaben-
roben.
roben.
Suttfischen
Kädchen
bin
geehrter
assend
Wei
O.
dergl.
indervant
mann
erfah, d
Erben,
oben,
einen
schultze
en
schen
Kuchen
Breit
ark 50 Pf
confecte
r Auswahl



bonie des 15. Jahrhunderts betreffende Stelle aus einer Handschrift Leonardes da Vinci vorgetragen: „Wenn du auf der See die Oeffnung einer Tuba (sarcobacae) in das Wasser setzt und hältst die Spitze dieses Rohrs an dein Oehr, so wirst du vernehmen, ob Schiffe in weiter Ferne fahren. Ganz derselbe Fall ist es, wenn du diese Tuba in die Erde setzt. Auch da wirst du hören, was in weiter Ferne vorgeht.“ Was diese See-Telephonie Leonardes anbelangt, so ist dieselbe natürlich nur anwendbar bei voller Ruhe des Meeres. Immerhin ist es interessant, daß dieser Meister in den Künsten und den Wissenschaften sich auch bereits mit einer unterirdischen und unterirdischen Conlectung vermittelst der Tuba beschäftigt hat. Wenn ich dies eine Telephonie des 15. Jahrhunderts nenne, so begründe ich diese Bezeichnung dadurch, daß das betreffende Manuscript bereits aus den 90er Jahren des 15. Jahrhunderts herrührt.

* Aus der Landpraxis eines Arztes. Dort, zur Bauersfrau: Euer Mann ist ja heut viel schlechter, was habt Ihr ihm zu essen gegeben? — Bäuerin: Nichts als Hünerluppe, die der Herr Doktor verordnet haben. — Doktor: Na, wie habt Ihr denn die Hünerluppe gemacht? — Bäuerin: Zwei Hände voll Heubünnen, a Bisl Haber und dann an Bissel Mehl hab ich auch noch dazu gehan, wie man halt für die jungen Gemeln a Hünerluppe macht; — geschmeit hats ihm freilich net, aber's sollt ja Hünerluppe sein.

* (Annehmlichkeiten des Excentriceruffs.) In Rudolphs Park ein 72jähriger Steuer-Excentr., Namens Stein, der über die Erlebnisse und Erfahrungen während seiner Laufbahn ein regelrechtes Tagebuch führte, das jetzt endruckt wurde. Aus diesem geht hervor, daß Stein 23 mal in Lebensgefahr war und dreimal verwundet wurde. Sechsmal wurde noch ihm gefoltert, achtmal war er nahe daran erschlagen zu werden, fünfmal wollte man ihn erschicken, viermal wurde er endlich gemütht.

Börsen-Berichte.

Halle, 8. December 1881.

Weizen 1000 Kilo, fest, 190—210 M., exquisite Waare bis 240 M. bez.
 Roggen 1000 Kilo, neuer 196—199 M.
 Gerste 1000 Kilo, 167—177 M., Chevalier 180—200 M.

Gerstemaß 50 Kilo, 14,50—15,00 M. bez.
 Hafer 1000 Kilo, 165—170 M.
 Rimmel 50 Kilo, 25,00—25,50 M. bez.
 Hübsel 50 Kilo, 29— M. bez.

Futtermehl 50 Kilo, 8,50 M. bez.
 Kleie, Roggen 50 Kilo, 6,40—6,50 M. bez.
 Weizen-Heu 5,25 M. bez., Weizenheulente 5,90—6,00 M.

Leipzig, 8. December 1881.

Weizen netto loco hiesiger 234—240 M. bez.
 Roggen netto loco hiesiger 195—200 M. bez.
 Gerste netto loco 160—185 M. bez.
 Hafer netto loco hiesiger 160—166 M. bez.

Hübsel netto loco 57,50 z f. bez., pr. December 58 M. V. pr. 100 Kilo.
 Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 48,30 M. bez.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7.

	8/12. Abds. 8 Uhr.	9/12. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	753,0	753,0
Therm. Celsius	+ 3,2	+ 0,5
Rel. Feuchtigkeit	100	100
Bewölkung	9	2
Wind	NNW.	W.
Stärke	4	4

Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herren Verzten warm empfohlenen W. Bösch'schen Naturpillen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Lungen-, Nieren- und Kehlkopfentzündungen blühender Fräulein in die mildeste Form überführen, sind (a Dose M. 1) zu haben in den bekannten Apotheken. Dasselbe wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben.

Anzeigen.

Kirchen-Nachrichten.

Am Sonntag den 11. December predigen:
 Domkirche. 10 Uhr: Herr Diac. Armstross.
 2 Uhr: Herr Prediger Richter.
 Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagschule). Herr Confil. Rath Leuchner.
 Volksbibliothek: Altenburger Schule. Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
 Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 2 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 Am Anchluss an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Past. Heinemann. Anmeldung.
 Ein Sammlung der Collecte für arme Studierende evangelischer Theologie in Halle.
 Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchner.
 Altenburger Kirche. Cand. theol. Wittte.
 Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in größter Auswahl mein Lager geschnittener Holzwaaren; wie früher, so sind auch in diesem Jahre die oberen Geschäftsräume auf das Reichhaltigste damit ausgestattet.

H. F. Exius Nachf.

Angekaupte Gegenstände können auf Wunsch bis zum Feste stehen bleiben.

Die Verkaufsstelle Merseburg der Kaiserlichen Tabak-Manufactur Strassburgs

empfehle die rühmlichst bekannten Fabrikate obiger Manufactur, sowohl En gros als En detail zu den von der Direction vorgeschriebenen Verkaufspreisen.

Valal provisorisch Oberbreitestraße Nr. 2.

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager Oelgrube I. von C. Schneider Oelgrube I.

empfehle sein Lager in Pelz-Garnituren, sowie Hüte und Mützen zu billigsten Preisen. Bestellungen und Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Bekanntmachung. Wir machen darauf aufmerksam, daß solche Verlonen, welche gemeinschaftlich 3 oder mehr heizbare möblirte Zimmer vermieten — gleichviel ob Hausbesitzer oder Miether — nach den gesetzlichen Bestimmungen gemeinschaftlich sind.

Indem wir daher diejenigen Verlonen hiesiger Stadt, welche möblirte Zimmer in der angegebenen Zahl vermietet haben, auffordern, sich schriftlich oder mündlich in unserm Polizei-Bureau zur Besteuerung zu melden, bemerken wir noch, daß im Unterlassungs-falle die Untersuchung wegen Gemeinbesteuer-Contrabention eingeleitet werden wird.

Merseburg, den 6. December 1881.

Der Magistrat.

Neuemelkende Kühe, hochtragende und Kalben stehen zum Verkauf bei **Louis Kietz** in Göhrzen bei Böhlen.

2 fette Schweine stehen zum Verkauf Georgstr. 4.

Ein großes Schaukelpferd ist billig zu verkaufen **Brühl 13, parterre.**

Fette Pferde zum Schlachten kauft zu hohen Preisen **Schillinger** in Merseburg, Clobigauer Str. 4.

Ein **Zimmerspringbrunnen** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sophas, Stühle, Matratzen fertigt elegant und billigst **H. Nolte**, Breitestr. 8 (Hof).

In unserem Hause **Markt 31** ist die **Erster-Wohnung** an ruhige Leute zu vermieten.

Vorschuß-Verein.

Logis-Vermietung.

Weissenfeller Strasse Nr. 4 ist die erste Etage, 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1882 zu beziehen.

Wohnungs-Vermietung.

Zu meinem Hause, Eutenplan 4, ist die 2. Etage zu vermieten und Oftern 1882 zu beziehen.

Heinrich Schultze, II. Ritterstr. Nr. 17.

Eine ruhige Familie sucht ein Logis, zum 1. April zu beziehen, im Preise von 150 Mark. Gesl. Oftern bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zinn- und Bleisoldaten, sowie div. andere Sächte in großer Auswahl empfiehlt **Wilh. Rössner**, Roßmarkt 7.

annoncen aller Art an die **Halleschen Weissenfeller, Naumburger etc.**, überhaupt an alle existierenden Zeitungen Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch **Th. Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle a. S.

Ein fast noch neues Mahagoni-Büffet mit Marmorplatte ist zu verkaufen **Rossmarkt 1, 2 Tr.**

Eine Restauration oder passende untere Räumlichkeit werden zu mieten gesucht. Oftern unter **Q. 22** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wilh. Rössner, 7 Rossmarkt 7.

empfehle eine große Auswahl von **Zinnspielwaaren**

zur Ausschmückung von Puppenstuben, Küchen etc. zu billigsten Preisen.

Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht.**

Pa. Wallnüsse vorzüglich im Geschmack

billigst bei **Gustav Hensel.**

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen **G. Hartung,** Gotthardtstr. 18.

Verkauf

von Hafer in Wispeln und einzelnen Säcken, sowie sämtlichen Futterartikeln zu den billigsten Preisen bei **Heinr. Schulze jun.**

Bruch-u. Ausschussgebäck engl. Biscuits und Caees verkauft billigst **G. Schönberger,** Gotthardtstr. 14/15.

Um allen Nachfragen zu genügen, erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzugeben, daß ich noch immer **Oelgrube Nr. 16** wohne. Achtungsvoll **G. Pönitzke, Fleischbeschauerin.**

Hochfeinschmeckende saure Gurken, sowie sehr schönes, billiges, wohlschmeckendes Pflaumenmus à Pfund 25 Pf. empfiehlt

Frau Bindseil, Seitenbeutel 1.

Unser Lagerbier, **Blume des Ostertales,** eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, haben wir Herrn Carl Adam in Merseburg in **Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend** gegeben.

Rößner, im September 1881.

Fürstliche Brauerei. Ende.

Briquettes von der Ambulanz

1100 Stück = ca. 10 Ctr. à 6 Mt.
50 Pfg.

Heinrich Schulze.

f. Bayr. Marg. Tafel-Butter
empfeht
Gustav Hensel.

C. Hoffmann,

Burgstraße Nr. 24,
vis à vis dem Rathskeller.

Lager und Anfertigung künstlicher Haararbeiten von ausgefärbten Haaren, als: Zöpfe, Ringe, Broden, Ohrgehänge, Armbänder, Halsketten und Armbänder in verschiedenen Mustern zu den billigsten Preisen.

Leihanstalt von Loken, Bouteaux, Zärten und Perrücken in verschiedenen Charakteren und neu für Herren und Damen. Auch übernehme das Frisieren bei Theater-Aufführungen und dergl. zu den billigsten Preisen.

Herzlichen Dank für freundl. Zuwendung der Broschüre „Krankefreund“, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden, wenn die richtigen Mittel angewendet werden, noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Genesung von langjährigem Leiden, bitte um Zuwendung von „...“ — Derartige Dankes-äußerungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker veräumen, sich die in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 500. Aufl. erschienene Broschüre „Krankefreund“ kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zuwendung gratis und franco erfolgt. Nr. 20/IX.

Täglich frische
Kaiserbrödchen,
mit und ohne Mohn, in der Bäckerei von
Albert Köhler, Dannewitzstr. Nr. 6

Süßer Speckbücklinge,
frischen Seedorf
empfeht
G. Wolff.

Billardbezüge
à 36 Mark fertig aufgezogen, sowie alle übrigen Billard-
utensilien bei
Halle a. S. **August Zimpel.**
(M. 13714.)

Beste
Getreide-Preßhele
mit doppelter Gähkraft täglich frisch empfiehlt zur Fein-
bäckerei
H. Trobisch,
Nr. 7. Schmalestraße Nr. 7.

Kinderzwieback,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
G. Schönberger, Gothaerstr. 14/15.

Nächsten Dienstag frisches Licht-
bier in der
Stadthbrauerei.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle
25 Pfg. empfeht
Bindsel.

elegant und billig, Briefpapier u. Couverts mit
Monogramm,
25 Bogen und 25 Couverts von 1 Mark an.
Um rechtzeitige Bestellung der letzteren wird
gebeten.
F. Karius,
Brühl 17.

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,

gegründet 1845,

empfeht zu Weihnachts-Einkäufen sein reichhaltiges Lager in allen feinen wie ordinären Herren- und Damenpelzen, Pelzfutter in verschiedenen Fellarten, Pelzgarnituren für Damen und Mädchen in allen nur möglichen Fellsorten, Kindergarnituren zum Selbstkostenpreis, Fußsäcke, Bänke, Körbe und Taschen, Pelzstiefeln für Herren, fertige Decken und Deckenfelle in Angora, Fuchs, Hirsch, Reh und Schaffell.

Alle Filzwaaren: Schuhe, Stiefeln und Pantoffeln, Einlegesohlen u. s. w.
Alle Sorten Hüte für Herren und Knaben: Cylinder, Chapeau mechanic, die neuesten Gattor, Velour, Filz, Loden- und Stoffhüte. Handschuhe in Wildleder, mit und ohne Pelz, Wolle, Buckskin, Luch und Trico. Borden, Gummis und Patentträger, Gerabehalter, Schlipse in allen Dessins, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten.
Winter- und Waschlitz-Mützen für Herren, Knaben und Kinder in größter Auswahl zu den nur denkbar billigsten Preisen.

Mein gut assortirtes Lager in wollenen Teppichen, sowie Läuferzeugen in allen Breiten zu billigen Preisen, Sophabedern und Bettvorlagen, ferner Cocosmatten und Cocosbeden in verschiedenen Mustern und großer Auswahl, Ledertücher und Wachstuche zu Tischdecken, Wachstuch-Anleger, Holzrollbeden und Lederschürzen für Kinder. Abtreter in Cocos, Rohr, Bast und Stroh. Die so beliebt gewordenen Gummi-Damaststifttücher sowie Gummi-Damast-Kinderschürzen bringe hiermit ganz besonders in Erinnerung. Alles passend zu Weihnachtsgeschenken!

Wilh. Kupper, Burgstr. 3.

Stickerien werden sauber garnirt.

Martin's Conditorei und Honigkuchenbäckerei

bekannt als der alleinige Verfertiger von

Felsche's Numpnickel

empfeht für Weihnachten sein reichhaltiges Lager von besten und feinsten Leb- u. Honigkuchen, Marzipan, Macaronen und Baumconfect. Briefliche Aufträge werden prompt ausgeführt und bittet man selbige an: **Martin's Honigkuchen-Bäckerei,** Leipzig, Salzgräßchen-Gewölbe 1a, zu richten. [H. 310175.]

Markt 28 **Bruno Heinze,** Markt 28
neben der Sonne. neben der Sonne.

Sattler und Täschner.

Wende ganz besondere Sorgfalt auf alle in mein Fach einschlagende
Stickerarbeiten.
Mache auch gleichzeitig noch besonders aufmerksam auf meine Schürzen, Taschen, Mappen etc.

Behufs Einkauf von Weihnachtsgeschenken

bietet unser Lager große Auswahl in fertiger Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Leinen, Tischzeug, Handtücher, Züchen, Inletts etc.
Als besonders preiswerth empfehlen:
Damenhemden für 1,50 Mt., von Rein-Leinen 2,50 Mt., Filzröcke für 2,75 Mt., Flanell-Röcke 2,75 Mt., Schürzen in überreichend großer Auswahl von 50 Pfg. an, Oberhemden, gut sitzend, für 3,00 Mt., Nachthemden für Herren 2,00 Mt., von Rein-Leinen 2,50 Mt., Flanellhemden schon für 1,75 Mt., Bettdecken in weiß 1,75 Mt., Züchen p. Mtr. 45 Pfg., Herrenhüter u. Bielefelder Leinen von 65 Pfg. p. Mtr., Kragen, Manchetten, Schleifen, wollen. Tücher enorm billig. Corsetts schon von 1,25 Mt. an

A. J. Jacobowitz & Co.,

Halle a/S., gr. Ulrichstraße 53
Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt. Umtausch auch nach dem Feste gern gestattet. [M. 3724.]

F. G. Fuchs, 33 Markt 33,

empfeht alle Sorten Pelzwaaren, als Damen- und Kinder-Garnituren, sowie Herren- und Damenpelze, Fußsäcke, Fußbeden, Jagdmüffe, Pelzhand-
schuhe u. s. w.

Filzschuhe und -Pantoffeln

für Herren, Damen und Kinder; ferner empfehle ich mein
Hut- und Mützen-Lager
für Herren und Knaben, das neueste und modernste, zu den billigsten Preisen.
Waschlitz-Mützen von 1 Mt. 25 Pfg. an.
Bestellungen und Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Zu den Preisen.

Weihnachts-Ausstellung!!

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend zeige ich hierdurch die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung ganz ergebenst an.

Dieselbe bietet eine reiche Auswahl von feinsten Confitüren, ff. Dessert, Süßbrot und Königsberger Marzipan in verschiedenen Formen und Sorten sowie alle Arten Honig- und Lebkuchen.

Als ganz etwas Neues empfehle ich besonders in diesem Jahre Fleischerbuden, von feinstem Marzipan gefertigt, sowie die beliebten Knabberhänschen.

Weihnachtstollen

werden in bekannter Güte angefertigt. Achtungsvoll
Fr. Schreiber, Conditior.

En gros. Export. En détail.
Das Indisch-Chinesische Thee-Haus

Hamburg. Berlin (Centrale). London
macht bekannt, dass es den **Allein-Verkauf** seiner direct importirten Thees für **Merseburg** dem
Herrn **F. Apitzsch**
übertragen hat. (H. 308/12 B.)

A. Riebedische Briquettes

liefern ich in Waggon-Ladungen von 200 Ctr. resp. 100 Ctr., sowie in Fuhren und jedem einzelnen Posten sowohl ab Bahnhof hier, als auch bis in das Haus prompt und billigst.

Heinrich Schultze.

Billard. Café, Restaurant und Ausschank Billard.

der **Münberger Actien-Brauerei**

von **Bernh. Aug. Sergel**, Gottwardsstr. 22,

empfeht
seine auf das Feinste eingerichteten Lokalitäten einem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.

Sonntags

halte ich mein oberes Gastzimmer den geehrten Damen bestens empfohlen und werde ich da mit Kaffee, Chocolate und Conditoreiwaaren aufs Beste aufwarten.

Täglich

warme und kalte Speisen und Delicatessen in großer Auswahl. Das so beliebte Münberger Schankbier ist wie immer von vorzügl. Güte. Auf Vorherbestellung wird das obere Zimmer in der Woche zur Verfügung gestellt.

Auswahl der gesenkten
Zehningen und Beischriften.

Auswahl der gesenkten
Zehningen und Beischriften.

Ausverkauf!

Zu billigen Weihnachts-Geschenken empfehle dem geehrten Publikum die noch vorhandenen Vorräthe meines

Pelzwaaren-, Hut-, Mützen- & Filzwaaren-Lagers

um bis zum Feste gänzlich damit zu räumen zu und unter dem Selbstkostenpreise. Barret- und Capottenbesätze zu jedem nur annehmbaren Preise.

Markt 16. Fr. Schimpf. Markt 16.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Flaschen-Bier-Dépôt
von
Heinr. Schultze jun.,
Merseburg.

Empfehle als erprobt ganz vorzügliche Flaschenbier, für die feinsten Tafeln geeignet:

Riebecker Actienbier,

24 Fl. = 3 Mark,

Dresdener Waldschlößchen,

22 Fl. = 3 Mark,

dunkles Bayrisch Versandtbier,

20 Fl. = 3 Mark,

„St. Petri“ Culmb. Versandtbier,

18 Fl. = 3 Mark,

Culmbacher Exportbier,

16 Fl. = 3 Mark,

franco Haus excl. Flaschen.

Pa. Magdeburg. Sauerkohl,
bestes türck. Pflaumenmus
empfeht billigst

Bruno Teuscher.

Tivoli.

Sonntag den 11. Dezember Extra-Concert (Streichmusik). Anfang abends 7 1/2 Uhr.

C. Schütz, Königl. Musik-Diregent.

E. Höfer's

Bayrische Bier-Niederlage

empfeht Mittagstisch im Abonnement von 75 Pf. an. Kalten Aufschnitt außer dem Hause

Rischgarten.

Sonntag den 11. d. M. von abends 7 Uhr ab, ladet zum Flügeltänzchen freundlichst ein

A. Ullrich.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 11. Dezember

Grosses Concert amusant u. Ball

gegeben von der vollständigen Stadtkapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf. Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Reinfnechts Restauration.

Sonnabend Abend Salzknochen.

Weisen's Restauratoin,

Neumarkt 42.

Heute Sonnabend Abend Salzknochen.

Restaurant z. Weintraube.

Sonntag den 11. d. M. Pfannkuchenschmaus. Es ladet erachtet ein

F. Rödel.

Zur guten Quelle.

Heute Sonnabend von 1/2 7 Uhr an, saure Rindskaltaunen bei

F. Beyer.

Hubold's Restauration.

Heute Abend Salzknochen, wozu freundlichst einladet

H. Hubold.

Runkel's Restauration.

Heute Salzknochen mit Meerrettig.

Cigarrenköpfschen-Sammler der Mehler'schen Restauration

werden hiermit gebeten, Sonntag den 11. d. M., abends 6 Uhr, pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung: Christ-Besprechung armer Kinder.

Ein Beihilfing wird gesucht zu Neujahe oder Oheim von C. Berger, Dampfabreiter.

Ein Hundemaulkorb ist gefunden. Abzuholen Vorwerk 24, 1 Et.

Verloren wurde am Donnerstag früh vom Kolenthal nach der Clause eine Wiffgabel, man bittet dieselbe beim Handarbeiter Hetzer, Unteraltenburg 43, abzugeben.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 204.

Sonnabend den 10. Dezember.

1881.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag wird bis zu Weihnachten höchstens den Etat fertig stellen können. Da außerdem noch über die Gesetzentwürfe betr. den Zollanschluss Hamburgs, die Berufstätigkeit und das Reichstagsgebäude Beschluss gefasst werden soll, so wird der Reichstag noch einmal nach Neujahr zusammenzutreten müssen. Doch wird er nur kurze Zeit tagen können, da bis Mitte Januar der preussische Landtag verfassungsmäßig zusammenzutreten muss.

Einer Auslassung des Abg. Windthorst in der Hamburger Commission hat die „Norddeutsche“ eine Auslegung gegeben, die ungefähr so persifliert, wie die, welche Herr Windthorst am Montag einem Worte des Abg. Laeser gab. Das ganze Centrum fühlte sich durch den boshaften Angriff auf seinen Führer verletzt, so dass es beschloss, kein Mitglied der Fraction solle sich am Dienstag zu der parlamentarischen Soirée beim Fürsten Bismarck begeben. Windthorst forderte in der Commission Genugthuung, Finanzminister Bitter versprach die „Norddeutsche“ werde eine Berichtigung bringen, statt dessen erschienen aber neue und noch heftigere Angriffe gegen Windthorst. Die Divergenz des kaiserlichen Blattes hatte wohl den Zweck, das Centrum, dessen Stimmen man gewinnen möchte, von seinem Führer Windthorst zu trennen. Der Versuch ist aber für diesmal in's Wasser gefallen; er hätte, um seinen Zweck zu erfüllen, geschickter angelegt werden müssen.

Fürst Bismarck will sich demnächst für mehrere Monate aufs Land begeben. Er lässt die Parteiverhältnisse in einem Chaos zurück, und auch die äußere Politik beginnt sich zu wirren. Deisterreich ist im Conflict mit Rumänien, Italien fühlt sich verletzt durch Bismarcks Worte im Reichstage. In Russland bereiten sich neue Katastrophen vor. Die „Norddeutsche“ lobt Gambetta wegen seiner staatsmännischen Gesichtspunkte; Gambaetta arbeitet aber an einer Allianz mit England, um eine Stütze gegen die Politik der Kaiserreiche zu gewinnen.

Wie vorauszusehen war, hat die föderalistische clericale Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses dem Justizminister Brazak in der in vor. Nr. erwähnten Ehrenbeleidigungssache Recht gegeben. Bevor indess der merkwürdige Prozess vor der Volksvertretung zum Austrag kam, hat er noch ein weiteres und nicht uninteressantes Stadium durchzumachen gehabt. Die Rechte nämlich, der Möglichkeit ihrer Position sich wohl bewusst, suchte noch in letzter Stunde einen Ausgleich herbeizuführen, indem sie dem Minister nahelegte, dass er durch eine Art Ehrenerklärung jenen Abgeordneten, welche sich durch seine Aeußerung beleidigt fühlten, Satisfaction ertheilen möchte. Wirklich hat sich der Justizminister auch dazu bereit finden lassen, er setzte die gewünschte Erklärung auf und unterbreitete sie dem Ministerrath, der sein Einverständnis kundgab, in dem Club der Vereinigten Linken aber, dem die Erklärung demnächst vorgelegt wurde, erachtete man dieselbe nicht als hinreichend, und so nahmen die Dinge den schon mitgetheilten Verlauf. Die Angelegenheit hat somit zunächst ihren Abschluss gefunden, ganz ohne Nachwirkungen aber wird sie schwerlich bleibend.

Welche Consequenzen die Linke, bezw. die deutsch-böhmischen Abgeordneten, aus dem Majoritätsvotum ziehen werden, ist zur Stunde nicht bekannt. In diesen Kreisen war die Auffassung des Zwischenfalls bis zu der entscheidenden Plenarsitzung die denkbar schroffste, dort wurde es, nach den Berichten Wiener Blätter, als Pflicht der deutsch-böhmischen Abgeordneten bezeichnet, für den Fall, dass der Vorwurf des Justizministers von dem Parlament sanctionirt werden sollte, das Mandat in die Hände der Wählerschaft zurückzugeben und dieser zu überlassen, ob sie die „Gesetzesübertreter“ nochmals in das Abgeordnetenhaus entsenden will. Um einen solchen Erobus zu veranstalten, dazu erscheint uns der Vorgang doch zu wenig bedeutend und wir würden die Mandatsüberlegung als einen Fehler betrachten, in keinem Falle aber uns davon für die Liberalen Oesterreichs einen Gewinn versprechen können.

In der Restenz des russischen Reiches wurde am 6. d. M. eine Bande von 15 Mann aufgehoben, welche mit vollständigen Offiziers-Uniformen und Georgskreuzen versehen war und sich jedenfalls am bevorstehenden Georgsfeste betheiligen wollte. In Folge dieser Entdeckung sind außerordentliche Vorkehrungsregeln getroffen worden, um einem Putsch vorzubeugen. Auch andere Anzeichen lassen darauf schließen, dass die Nihilisten neue Gewaltthaten vorbereiten.

In der italienischen Deputirtenkammer am Dienstag bei der Erörterung des auswärtigen Budgets auch die bekannnten Aeußerungen des Fürsten Bismarck über Italien zur Sprache. Die Redner scheinen sich hierbei eine besondere Reserve aufzuheben. Viranda trat eine heftige

man
lands
march
bekan
Wien
dürfte
ander
rium
das
auf
Entre
nach
march
Takt
erleb
für
hohe
lebhe
schei
Wie
die
G
verb
Reg
ma
fün
micus
de Hoff, des Capuziner
Lobing, des Ere
miten Labre und der Nonne Clara. Das bei dem
Vaticano beglaubigte diplomatische Corps wohnte
der Ceremonie vollständig bei. Die Stadt blieb
vollkommen ruhig und theilnahmlos.

Die Botschaft des Präsidenten Arthur

an den am 5. d. eröffneten Congress der nord-amerikanischen Union gedenkt — wie nicht anders zu erwarten — an erster Stelle des tiefen Schmerzes der Nation über den Tod Garfield's. Wenn auch nicht zum Trost über den schweren Verlust, so doch zur Aufrihtung des Glaubens an die Volkskraft knüpft die Botschaft an die Erinnerung der Katastrophe vom 2. Juli. Die erfreuliche Mittheilung von der zunehmenden Wohlfahrt des Landes befundet sich wohl am besten darin, dass nach der amtlichen Statistik die Ausfuhr einheimischer Producte während des am 1. Juli abgeschlossenen Fiskalsjahres ca. 884 Mill. Doll. betrug. Bei der dann folgenden Erwähnung der freundschaftlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu allen auswärtigen Mächten verweilt die Botschaft mit besonderer Genugthuung bei der Theilnahme von Vertretern Deutschlands und Frankreichs an der Jubelfeier in Yorktown. Eine gewisse Auszeichnung erfährt in diesem Passus der Botschaft auch Russland. Es sei wichtig, erklärt Präsident Arthur, auch die herzlichen Beziehungen zu Russland zu stärken, namentlich müsse man für die dieses Land besuchenden friedlichen Amerikaner, insbesondere für die Juden Sicherheit haben, deren Behandlung zu energischen Vorstellungen seitens der Regierung der Vereinigten Staaten Veranlassung gebe. Hinsichtlich des Panama-Canal als werden die in der Circulardepeche des Staatssecretärs Maine ausgedrückten Ansichten voll und nachdrücklich aufrechterhalten. Wie in jener Depeche vom 25. October, protestirt die Botschaft gegen eine Theilnahme der europäischen Mächte an der Garantie für den projectirten interoceanischen Canal; diese gebühre vertragsmäßig ausschließlich den Vereinigten Staaten. Ueber andere Punkte, die vermuthlich ausserdem noch in der Botschaft berührt worden sind, giebt die Depeche aus Washington keine Auskunft.

Deutschland.

Auf der letzten Soirée beim Reichskanzler bildete einen charakteristischen Zug der gängliche Mangel an Clerikalen. Die um so zahlreicher vertretenen Herren der beiden konservativen Fractionen fühlten sich durch dieses Ausbleiben ihrer Bundesgenossen, wie mehrfach bemerkt ward, auf das Aeußerste gedrückt. Im Ganzen mochten über anderthalb Hundert Gäste beim Fürsten Bismarck erschienen sein. Von den drei liberalen Fractionen waren ziemlich viele Abgeordnete anwesend, von den Nationalliberalen und Seceffionisten ein Theil der hervorragenden führenden Persönlichkeiten, von der Fortschrittspartei nur wenige bekannte Abgeordnete. Dagegen waren fast alle preussische Minister und die Mehrzahl der Bundesrathsmitglieder, so wie viele Staatssecretäre und Räte zugegen, vielfach mit ihren Damen. Weniger tragisch als die konservativen Abgeordneten schien der Birth des Hauses die Abwesenheit der Clerikalen Mannschaften zu nehmen. Er ergriff sehr offenherzig das Wort über das Ereignis und sprach mit Wohlwille seine Verwunderung darüber aus, dass ein so kluger Herr und alter Politiker wie der Abg. Windthorst den Artikel der „N. A. Z.“ so tragisch nehmen und sich so darüber erschauften könne, wie ihm dem